

„Die Sprache der Musik“ kindgerecht aufbereitet

Monique Mead erfreute Kinder mit Pantomimen Nemo und mehr Gästen

GE. „Die Sprache der Musik“ lautete das Motto des jüngsten Klassik for Kids-Konzertes, das Monique Mead, die amerikanische Konzertgeigerin, auf Einladung der Sparkasse im Kleinen Haus des Musiktheaters für Kinder gab. Und damit traf Monique Mead genau die Interessen der Kinder.

Unterstützt wurde die Geigerin dabei von Pantomime Nemo, der auch Kulturbotschafter des Landes NRW ist, der Gewinnerin des Bundeswettbewerbes „Jugend musiziert“ in der Kategorie Kammermusik, Franziska Bröhl, den Folkwang-Studenten Christina Hamacher (Sopran) und Arno Bovensmann (Tenor) sowie den Kindern aus dem Publikum, die bei einem Lied mitmusizieren durften.

Die Sprache der Musik wurde den Kinder verdeutlicht durch Nemo, der zu Leonard Bernsteins „Turkey Trot“ aus „Divertimento for Orchestra“ eine pantomimische Darstellung bot.

In Charles Ives „The unanswered question“ wurde die Neue Philharmonie Westfalen gleich von zwei Dirigenten geleitet, da es sich um ein Frage-Antwort-Spiel handelte, was den Kindern deutlich machte, wie es sich anhört, wenn jemand (in diesem Fall die Ausserirdischen, die auf Signale von der Erde antworten, dort aber nicht verstanden werden) sich unverstanden fühlt, darüber wütend und schließlich



Monique Mead musizierte gemeinsam mit Kindern aus dem Publikum, der „Ideengeberin“ Melina und der NPW den Song „My heart will go on“.

Foto: SiSo

traurig wird.

Dieses Frage-Antwort-Spiel setzte Monique Mead mit den Kindern auf spielerische Art fort, in denen sie sie einbezog und mit ihnen einen Dialog einstudierte, wie bei Mozarts „Presto“. Letzteres präsentierte sie dem Publikum gemeinsam mit Franziska Bröhl.

Dass klassischer Gesang nicht gleichzusetzen ist mit Operarien bewiesen Christina Hamacher und Arno Bovensmann in Rossinis „Duetto buffo di due gatti“, in dem der Meister der komischen Oper wie-

der einmal bewies, dass er seinen Sängern sehr viel abverlangt. Denn die Sopranistin und der Tenor verständigten sich in der Sprache der Katzen und miauten, knurrten und schnurrten sich an. Sehr zur Freude der Kinder.

Für ein Zwischenspiel sorgte der zehnjährige Justin, den Monique Mead bei einem ihrer Besuche in einer Gelsenkirchener Schule entdeckte, und der seine Imitationen von Publikumsliebungen wie „Hausmeister Krause“ oder „Harkan“ aus „Was guckst Du?“ vorstellte.

Was man aus einer Melodie alles machen kann, präsentierte die Neue Philharmonie Westfalen bei ihren humoristischen Darbietungen des Liedes „Kommt ein Vogel geflogen“. Die Musiker präsentierten das Lied mal im Walzertakt, mal als dramatische Klänge, dann wieder romantisch und schließlich gar als Militärmarsch. Die Sprache der Musik ist eben sehr ausdrucksstark und kann mal traurig und auch mal energisch klingen, was den Kindern anhand dieser Darbietung sehr deutlich wurde.

Dass sich auch Filmemacher die Sprache der Musik zunutzen machen, machte Monique Mead deutlich anhand des Songs „My heart will go on“ aus dem Film „Titanic“. Die Idee dazu entstand beim Klassik for Kids-Konzert im März, als Monique Mead die Kinder bat, zu sagen, was sie gern einmal hören möchten.

Die elfjährige Melina wünschte sich, einmal „My heart will go on“ auf der Geige zu hören und verriet der Musikerin, dass sie selbst das Lied auf der Gitarre spielen könne. Die Geigerin reagierte prompt auf diese Anregung und nahm das Lied mit auf in ihr Programm. Dazu wurden im Vorfeld in allen Sparkassen-Geschäftsstellen die Noten zu dem Song verteilt und alle Kinder wurden zum Mitspielen eingeladen.

Beim nächsten Klassik for Kids-Konzert am 17. November geht es um das Thema „Fußball á tempo“ und es werden auch Gäste des FC Schalke 04 dazu erwartet. SiSo

Symphoniker funken ins Weltall

■ Beim sonntäglichen Familienkonzert der Bochumer Symphoniker in den Kammerspielen wurde diesmal gekichert, gestritten, geplaudert – und der Kontakt mit Außerirdischen geschlossen: aber alles ohne Worte. **Kritik 3. Lokalseite**

Symphoniker sind „sprachlos“

Beim Familienkonzert am Sonntag

Beim sonntäglichen Familienkonzert der Bochumer Symphoniker in den Kammerspielen wurde gekichert, gestritten, geplaudert und diskutiert. Und das alles ohne Worte.

„Sprachlos ... Musik braucht keine Worte“ heißt das neue Kinderkonzertprogramm von Monique Mead. Die amerikanische Geigerin engagiert sich schon seit einigen Jahren dafür, Kinder auf eine neue Art an die klassische Musik heranzuführen und für Live-Konzerte zu begeistern.

Unter der Leitung des ungarischen Dirigenten Ferenc Gabor führten die Symphoniker das junge Publikum dieses Mal in die Sprache der Musik ein. Mit dem witzigen Opener „Turkey Trot“ von Leonard Bernstein war gleich für gute Stimmung gesorgt. Pointierter Humor, den jeder versteht.

Eine erste Lektion des musikalischen Fragens und Antwortens gab es mit einem Ausschnitt aus dem 1. Satz der

„4. Sinfonie e-Moll“ von Johannes Brahms. Aber auch in der Sprache der Musik kann Kommunikation fehlschlagen, wie in Charles Ives „The unanswered Question“ zu hören war. Hier schlug Mead den Kindern vor, sich vorzustellen, dass Forscher Signale (Trompete) in das Weltall (Streicher) schicken und die Antwort nicht verstehen, bis schließlich Funkstille herrscht. Fasziniert verfolgten die Besucher die Kontaktaufnahme mit den Außerirdischen.

Im Wechsel von Mitmachen (Nachklatschen von Rhythmen und Einstimmen in den Titanic-Song „My heart will go on“) lernten die Kinder andere, in diesem Fall die Musiker, auch ausreden zu lassen, und zwar ohne Ermahnung.

Monique Mead präsentierte mit diesem Programm ein außergewöhnlich durchdachtes Konzept, das zudem mit Gioacchino Rossinis „Katzenduet“ oder dem berühmten „The Typewriter“ von Leroy Anderson jede Menge musikalischen Spaß machte. **ang**

Allgäu-Kultur

Die Geige erzählt Geschichten

Monique Mead besuchte Schulen im Allgäu und will damit Kinder zur Klassik führen

Von unserem Mitarbeiter
Michael Dumler

Durach/Kempton

„Macht die Ohren auf und lasst die Musik in eure Hirnkiste rein“, fordert Geigerin Monique Mead von den Viertklässlern der Duracher Grundschule. Die lassen sich nicht lange bitten und kreieren mit Trommeln, Xylophon, Flöten und Percussionsinstrumenten eine spannende Klanggeschichte, wie sie dem Komponisten Charles Ives in seinem Werk „The unanswered Question“ vorschwebte.

Mit dem Projekt „... sprachlos!“ wollen das Staatsministerium für Unterricht und Kultus und das Münchner Rundfunkorchester Kindern auf neue Art den Zugang zur Klassik eröffnen. Am heutigen Freitag wird mit zwei bereits ausverkauften Konzerten im Kemptener Stadttheater das Projekt abgeschlossen.

Die 30 Kinder der Klasse 4a in Durach sind an diesem Vormittag mucksmäuschenstill. Projektleiterin Mead spielt auf ihrer Geige ein Stück, in dem ein Banjo und eine Fiddle ein Zwiegespräch führen. „Die Geige hat etwas Trauriges erzählt“, glaubt eine Schülerin gehört zu haben. „Und dann haben sie gestritten“, behauptet ein Junge. Aber am Schluss hätten sie sich wieder versöhnt. Genau dorthin will Monique Mead die Kinder bringen.

„Musik erzählt Geschichten“, sagt die 34-jährige. Es gehe darum, Bilder im Kopf entstehen zu lassen. Auf ihrer Geige stimmt sie „Kommt ein Vogel geflogen“ an – mal als flotten Marsch, mal als fröhliches Lied und dann als klassisch-traurige Weise. Ein und dasselbe Lied, doch drei verschiedene Stimmungen – die Schüler zeigen sich beeindruckt.

In Zusammenarbeit mit den Schulämtern der Stadt Kempten und dem Oberallgäu sowie dem Tonkünstler Regionalverband Allgäu (fi-

nanziell zudem unterstützt von der Sparkasse Allgäu und dem ZAK) beteiligten sich insgesamt 23 Grundschulen aus Kempten (sieben) und dem Oberallgäu (16) mit ihren dritten und vierten Klassen an dem „... sprachlos!“-Projekt. Zunächst erarbeiteten sich die Lehrer in Seminaren mit den Profimusikern das Grundkonzept. Im Musikunterricht studierten sie später mit ihren Schülern unter anderem das Lied „My Heart will go on“ aus dem Film „Titanic“ ein. Gemeinsam mit dem

Münchner Rundfunkorchester werden die Schüler dieses Lied beim heutigen Abschlusskonzert anstimmen.

Zuletzt standen Schul-Workshops mit Profimusikern im Mittelpunkt. Neben Mead, die 13 einstündige Schulworkshops leitete, waren mit Christoph Renz (Querflöte), Nicole Bornheimer (Klarinette) und Stefana Titeica (Geige) drei weitere Musiker des Münchner Rundfunkorchesters in Sachen Klassik unterwegs.

„Können Sie die Flötenmelodie aus Mozarts vierter Symphonie spielen?“, fragte ein kleiner Steppke in der Kemptener Nordschule Renz. Natürlich konnte der Profi. Warum aber ausgerechnet diese Melodie, wollte der Querflötist wissen. „Die habe ich als Klingelton auf dem Handy“, meinte der Zehnjährige. Live gespielt klinge die Melodie gleichwohl um Klassen besser, musste er zugeben.

Regelrecht gelöchert wurde Monique Mead mit Fragen der Schüler. „Seit wann spielen Sie Geige?“ (Antwort: Seit 27 Jahren), „Haben Sie Lampenfieber vor einem Konzert?“ (Das gehört dazu, da konzentriert man sich besser), Sind Sie berühmt?“ (Im Vergleich mit Michael Jackson bin ich ein Niemand).

Zum Schluss stellte ein Bub dann doch die wohl wichtigste Frage des Tages: „Können Sie unsere Lehrerinnen überreden, dass wir heute keine Hausaufgaben bekommen?“ Bevor Monique Mead antworten konnte, gab Klassenlehrerin Hanna Vaupel klein bei – und die Kinder jubelten. Was Klassik doch alles bewirken kann.



Unterricht mit einer Meisterin: Monique Mead führte Schulkinder an die Klassik heran. Foto: Dumler

„...sprachlos“ – in jeder Hinsicht

Durch und durch gelungenes Projekt

Freitag, 16. Mai 2003, Abschlusskonzert des Projekts „...sprachlos!“ (siehe nmz 2/03, S. 29): Unzählige aufgeregte und freudige Kinderstimmen von 23 Grundschulklassen der dritten und vierten Jahrgangsstufe inmitten von Eltern, Lehrern und Berufsmusikern vor dem Kemptener Stadttheater.

Das Projekt „...sprachlos!“ – fantasie- und reibungslos organisiert von der Vorsitzenden des Tonkünstlerverbandes Allgäu, Gisela Helm, in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, den Schulämtern der Stadt Kempten und dem Landkreis Oberallgäu – strebte mit zwei schon längst restlos ausverkauften Kinderkonzerten seinem Höhepunkt und glanzvollen Abschluss entgegen. Rasch füllten die Kinder das Theater und schon nach wenigen Minuten hingen selbstgemalte Transparente von der Galerie mit den Vornamen einzelner Musiker des Münchner Rundfunkorchesters mit Aussagen wie „Du bist Spitze“ und belegten damit visuell, dass die beabsichtigte Überbrückung hin zum Orchestergraben geglückt war. Die begleitende Fortbildung von 50 Lehrkräften im März beim Bayerischen Rundfunk in München und die Anfang Mai in den Schulen laufende Vorbereitungsphase für die Schüler/-innen mit einer Reihe von 13 einstündigen Schulworkshops mit der Geigerin Monique Mead, Christoph Renz (Querflöte), Nicole Bornheimer (Klarinette) und Stefana Titeica (Violine), allesamt Mitglieder des Münchner Rundfunkorchesters, und der damit finanzielle und organisatorische Aufwand schienen sich gelohnt zu haben. Auch die Sponsoren, das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus und private Geldgeber und Firmen, konnten zufrieden sein.

Auf der Bühne begann kurz darauf ebenso perfekt musikalisch wie auch in altersgemäßer Ausrichtung das Kinderkonzert. Monique Mead, ausge-

zeichnet und kreativ unterstützt von Simone Schneider (Sopran), Alexandra Petersamer (Mezzosopran), Christiane Hörr (Viola), Ulrich Gottlieb (Pantomime) und dem Münchner Rundfunkorchester unter der Leitung von Alexander Joel, führte und „geigte“ durch das Programm.

Ausgangspunkt zu diesem Projekt war einerseits die Überlegung, dass die Musik eine Sprache ohne Worte ist und dass andererseits Kinder in diesem Alter nur wenige intellektuellen Zugang zu klassischer Musik haben, dieser Zugang aber wichtig ist, um in späteren Jahren genügend, bereits in der Kindheit positiv einkulturierte Zuhörer zu haben, die dann die Konzertsäle einigermaßen füllen und damit einen wichtigen Teil unseres Kulturbetriebes aus eigenem Interesse aufrecht erhalten. Und dies kann man nicht nur mit Programmmusik, deren Aussage auf Grund der außermusikalischen Bindung bezüglich des Dargestellten sich dem Hörer leichter erschließt als „abstrakte“ klassische Musik, sondern auch dadurch, dass man versucht, in allen anderen Musikstücken Bildliches in Form einer Geschichte oder einfach nur das in allen Musikkulturen enthaltene „Call and Response“-Prinzip in Form eines Gesprächs zu finden.

In diesem Sinne interpretierte der Pantomime in einer atemberaubenden Verfolgungsszene Griegs „In der Halle des Bergkönigs“, wurden von allen Anwesenden die Wellenbewegungen zu Beginn der Symphonie e-Moll (erster Satz) von Brahms körperlich umgesetzt, Charles Ives „The Unanswered Question“ in Verbindung mit einer Science Fiction-Geschichte mit geschlossenen Augen verfolgt oder auch nach einer rhythmischen Übung des Publikums das Frage-Antwort-Spiel in Mozarts „Sinfonia concertante“ (3. Satz) auf der Bühne dargestellt. Auf Grund der schauspielerisch sehr gekonnten Darstellung fanden Rossinis „Katzenduett“ und Andersons „The Typewri-

ter“ großen Anklang. Schwieriger war es für die Kinder, den verschiedenen Variationen von „s kommt ein Vogel geflogen“ (Siegfried Ochs) im Stile von Haydn, Strauß, Wagner, Brahms und als Militärmarsch zu folgen. Höhepunkt des Konzerts war jedoch unumstritten der Song „My Heart will go on“ aus der Filmmusik zu „Titanic“, bei der das Orchester Unterstützung durch alle Schüler erfuhr: Auf der Bühne geigten in einzelnen Gruppen Schüler der Musikschule, im Saal kamen Instrumentalgruppen, verstärkt durch den jeweiligen Musiker des Orchesters hinzu, und alle anderen sangen mit hinreißender Begeisterung.

Fazit: Ein durch und durch gelungenes Projekt, welches nach letzten Aussagen nicht nur positive Auswirkungen auf die beteiligten Kinder, sondern auch sehr positive und nachdenkliche Reaktionen bei den Ausführenden auslöste. Nachahmenswert – europaweit!

■ Manfred Elsberger